

Aus der Region

Region in Kürze

Kilts wirbeln in Apenrade

APENRADE Schottische Kultur und die Klänge des Dudelsacks werden am Donnerstag ab 19 Uhr im Folkehjem, Haderslevvej 7, präsentiert. Das örtliche Orchester „The Border & District Pipe Band“ unter der Leitung von „Pipe Major“ Henrik Hjortshøj lädt zu einem Infoabend. Henrik Hjortshøj wird über das Musizieren in einer Pipeband erzählen und die Instrumente vorstellen. Auch die Uniform des Apenrader Ensembles und natürlich der Kilt – der Schottenrock – werden Besuchern gezeigt. Die Band gibt Kostproben ihres Könnens.

Schläge aufs Trommelfell

HUSUM Jeden dritten Donnerstag im Monat gibt's im Speicher an der Husumer Hafensstraße 17 was aufs Trommelfell. In einer ungezwungenen Session können sich Trommel-Freunde mal wieder so richtig austoben. Gute Laune, Spaß am Rhythmus und eine Trommel (Djembe, Bongo, Conga oder ähnliches) sind mitzubringen. Die Session beginnt am Donnerstag, 15. September, um 20 Uhr.

Friedhofs-Spaziergang

FLensburg Heute führt Thomas Messerschmidt um 18.30 Uhr für den Förderkreis Christianspark in Flensburg über den Alten Friedhof, den Christianspark, zur Bundeskapelle und Spiegelgrotte. Der Idestedt-Löwe ist die neue Sehenswürdigkeit auf der kostenlosen Führung. Treffpunkt ist am Museum.

Leben unter Wasser

FLensburg Morgen um 15.30 Uhr, im Schragen, Große Straße 58, in Flensburg zeigt der Berufsfotograf und Sporttaucher Thomas Raake mit seinem Bildvortrag „Bewegte Unterwasserwelt“ die Artenvielfalt in der Flensburger Förde.

Modellautobörse

FLensburg Am Sonntag, 18. September, findet von 11 bis 15 Uhr bei Ford Nehrhorn, Zur Bleiche 52, wieder die Auto- und Eisenbahn-Modellbörse statt.



Fernweh nach Australien: André Pflanz bietet seit 2003 begleitete Wohnmobilreisen unter anderem nach Australien an – wir begleiten ihn auf einer Teilstrecke durch Queensland. SHZ

Spurensuche auf der Südhalbkugel

Norddeutsche reisen seit je gern ans andere Ende der Welt – manche bleiben: Begegnungen und Berichte ab Montag im „Kopfüber“-Blog

FLensburg/ADELAIDE Er hatte das Paradies gesehen. Palmen wuchsen dort, und der Strandsand war weiß wie Schnee. Genau so sehe ihre Heimat aus, bemerkte die befreundete Austauschschülerin aus Australien über die Werbebilder. André Pflanz wollte sich selbst überzeugen, folgte ihrer Einladung nach Australien und gilt seither als süchtig. Der 51-Jährige hat längst seine Frau Angela und die beiden erwachsenen Töchter mit seiner Australien-Sucht angesteckt. Zur Silberhochzeit im vorigen Jahr zum Beispiel lud er erfolgreich einen Schwarm Freunde und Familie ins Lieblingsland zum Fest ein.

Seit 2003 veranstaltet der Kfz-Betriebswirt André Pflanz begleitete Wohnmobilreisen durch sein Lieblingsland. In diesem Jahr sind 22 Menschen, darunter fünf Paare aus Schleswig-Holstein, mit ihm überwiegend in Queensland unterwegs. Gerade entdecken die Reisenden die Metropole Sydney und starten am Freitag zur ersten Etappe mit den Leihmobilen ins nördliche Brisbane. Bis zum 2. Oktober fahren sie täglich im Schnitt 200 Kilometer die australische Ostküste entlang, lernen pa-

radiesische Strände und Nationalparks kennen und besichtigen sehenswerte Städte. Von Cairns aus kehren die meisten nach Deutschland zurück, bis auf jene, die ein paar Tage zur Erkundung des Outbacks dranhängen.

Das Herz Australiens habe ich ebenfalls im Jahr 2003 kennen gelernt. Damals war ich Studentin in Adelaide und nutzte mit zwei Kommilitonen die Osterferien, um den Kontinent vom Süden nach Norden zu durchqueren. Den Osten kenne ich noch nicht und begleite nun einen Teil der Wohnmobilreise durch Queensland – von Mackay bis Cairns. Währenddessen können interessierte Leser im „Kopfüber“-Blog auf unserer Website (www.shz.de) verfolgen, welche Geschichten den Norddeutschen in Wohnmobilen und am Wegesrand widerfahren, welche Begegnungen sie bewegen. Jeden Abend treffen sich die mobilen Mitfahrer auf einem verabredeten Campingplatz. „Du hast Dein Zuhause dabei, kannst anhalten, wo Du willst“, wirbt André Pflanz für diese Art des Reisens, die „so viel Freiraum wie möglich“ gewähre, aber niemanden allein

lässt. Der gebürtige Duisburger Pflanz kehrt immer in seine Wahl-Heimat nach Husby zurück. Gefragt, warum er nicht in Australien bleibt, erwidert er gern: „Wo sollte ich denn dann Urlaub machen?“

Manfred Jurgensen, Jahrgang 1940, kommt ebenfalls regelmäßig in seine Geburtsstadt Flensburg zurück. Allerdings hat er sich 1961 als Lebensort Australien ausgesucht, lebt mit seiner Frau in Brisbane. Dort beginnt meine Reise am Montag. Der Flensburger ist Germanistik-Professor und hat zahlreiche Aufsätze, Romane und Gedichte auf Deutsch und Englisch veröffentlicht. Über den Begriff „Auswandern“ kann er stundenlang diskutieren, verweist auf eine Spiegel-Veröffentlichung aus dem Jahr 1982. In „Weg von hier – um jeden Preis“ stellt eine Statistik die Anfragen an das Auswanderungsbüro der australischen Botschaft gegenüber: Während im Jahr 1979 gerade 36 061 Anfragen gestellt wurden, stieg die Zahl auf 126 226 zwei Jahre später. Australien bleibt ein Magnet. Für das Land Schleswig-Holstein verzeichnet das Statistikamt Nord 196 Personen, die im vori-

gen Jahr nach Australien fortzogen – 148 Deutsche und 48 Ausländer. Zum Vergleich: Nach Dänemark zog es 902 Personen, in die Vereinigten Staaten wanderten 629 Personen aus.

Bereits im 19. Jahrhundert ließen sich deutsche Auswanderer in Südaustralien nieder, insbesondere um Adelaide. In den Adelaide Hills lebt James Erskine. Der junge Winzer und Sommelier des Jahres 2009 kennt sich vorzüglich mit der deutschen Weintradition aus und stellt den Kontakt her zu Kollegen mit deutschen Wurzeln, darunter den Henschkes. Zudem führt er mich zu einem Kenner der Werke des Hamburgers Hans Heysen, der im vorigen Jahrhundert Südaustralien prägte. Norddeutsche Spuren auf der Südhalbkugel wird der Kopfüber-Blog ab Montag auf www.shz.de versuchen, einzufangen.



Antje Walther berichtet ab Montag im Blog auf www.shz.de aus Australien.

Kulturdialog schlägt Brücken im deutsch-dänischen Grenzland

NIEBÜLL Im deutsch-dänischen Grenzland ist nach dem inzwischen abgeschlossenen und erfolgreich durchgeführten Projekt „Kulturbrücke“ ein neues Projekt angelaufen. Es nennt sich Kulturdialog und soll grenzüberschreitend Kultur, Sprache und Verständnis unter Dänen und Deutschen fördern, in der Grenzregion vorhandene kulturelle Angebote ausschöpfen und nicht zuletzt mentale Barrieren in den Köpfen überwinden helfen.

In einer Veranstaltung, an der Vertreter von 14 Vereinen, Organisationen und anderen Einrichtungen aus den Handlungsfeldern teilnahmen, informierten Projektleiterin Andrea Graw-Teebken (Regionskontor Sønderjylland), Nathalie Gerstle (Fachdienst Kultur beim Kreis Nordfriesland) und Peter Matthiesen (Kreisjugendamt) über Ziele des Projekts und Fördermöglichkeiten.

Mit dem Kulturdialog wird ange-

strebt, Zusammenarbeit und bilaterale Aktionen in der Grenzregion zu stärken und kulturelle Angebote und Potenziale zu erschließen. Tragende Säule ist ein deutsch-dänischer Förderpool, aus dem Mikroprojekte aus Kultur, Sprache, Jugendarbeit, Sport, Freizeit und Musik unterstützt werden. Auf deutscher Seite stehen jährlich 215 000 Euro, dänischerseits 1,6 Millionen Kronen zur Verfügung. Um zu Geld zu kommen, müssen bestimmte

Kriterien erfüllt und ein Antrag gestellt werden. Ein Entscheidungsausschuss fasst den Beschluss über die Unterstützung des Antrags.

Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt, wurde im April gestartet und läuft Ende 2013 aus. Der Kulturdialog wird vom Interreg-4A-Programm Syddanmark-Schleswig der Europäischen Union, vom dänischen Kulturministerium und vom Ministerium für Bildung und Kultur Schleswig-Holstein finanziert.

Im Rahmen der „Kulturbrücke“ gab es 79 Projekte – „allesamt erfolgreich“, erklärte Nathalie Gerstle, darunter unter anderem Sprachenprojekte, Folk-Musik und ein Literaturfestival. Beim Nachfolgevorhaben heißt es zunächst „von der Idee zum Projekt“. Mit der Infoveranstaltung im Niebüller Amtshaus wurde schon mal die „Ideenküche“ eröffnet. Und die eine oder andere Idee wurde auch bereits genannt. So soll in Husum ein deutsch-dänischer Musikschultag stattfinden. Das Museum „Kunst der Westküste“ plant eine Ausstellung. Der Nordfriesische Verein will die Jugendarbeit fördern. Und das „Hülltofter Studententertett“ hat ein zweites Musikfestival a la Skandaløs im Visier.

Kultur ist Dialog, schafft Kontak-

te, öffnet Türen und vermittelt Wissen – heißt es beim Sonderburger Leadpartner, bei dem die Fäden zur das Interreg-Projekt zusammenlaufen. Wer sich einer grenzüberschreitenden Idee sicher ist und einen Partner „am Bandel“ hat, sollte schon mal ein Antragsformular unter www.region.de herunterladen. Die erste Antragsfrist endet am 11. Oktober. Weitergehende Informationen gibt Peter Matthiesen (Telefon 04841-67578), Nathalie Gerstle (04841-8973102) oder Andrea Graw-Teebken (0045-74670501).

dew

KULTURDIALOG: REGION HILFT

Anträge auf Förderung eines Projekts können Privatpersonen, Vereine und Organisationen stellen, wenn es jenseits der Grenze einen Partner für das Vorhaben gibt. Zu den Zuschusskriterien gehört neben dem Partner von drüben außerdem, dass das Projekt innovativ und eine Veranstaltung der Region ist und das Vorhaben Aussicht auf einen dauerhaften Bestand hat, wie sich im Übrigen auch eine gemeinsame grenzüberschreitende Kulturregion etablieren soll. Voraussetzung ist auch, dass das Projekt nicht kommerziell ausgerichtet ist. Antragsformulare gibt es im Internet unter:

www.region.de

Orgelfestival: 160 Konzerte, 17500 Besucher

FLensburg Mit Werken von Bach und Liszt und einer Choralfantasie eines zeitgenössischen Komponisten endete das 9. Orgelfestival Sønderjylland-Schleswig in der Kirche von Løgumkloster. Der ungarische Organist Gergely Finta beendete damit eine Folge von rund 160 Orgelkonzerten und -führungen, Veranstaltungen für Kinder und Werkstattbesichtigungen, die diesem Sommer im Landesteil Schleswig und südlichen Dänemark grenzüberschreitend statt fanden. Der Arbeitskreis und die Veranstalter zeigten sich sehr zufrieden mit den Besucherzahlen, die sich auf etwa 17 500 belaufen. „Die Orgel führt ein Nischendasein, aber eines mit ganz besonderer Authentizität“ – so lauten die Worte von Oberbürgermeister Simon Faber zur Eröffnung. Diese „Authentizität“ zu bewahren, ist auch für 2012 das Ziel, wenn das Orgelfestival sein zehnjähriges Jubiläum begeht.



Das Festival „Skandaløs“ bei Neukirchen ist ein Beispiel für ein deutsch-dänisches Projekt im Kulturdialog.

DEW